

## 4. Prof.-Albert-Speer-Symposium

### Resilienz und Transformation am Beispiel der Region Köln/Bonn

#### Protokoll

Datum & Uhrzeit:	30. September 2022, 13:30 – 15:30 Uhr
Ort:	Triangle Trum, Ottoplatz, Köln
Protokoll:	Prof. Dr. Detlef Kurth, Daniel Thress
Teilnehmer:	Prof. Dr. Jürgen Aring Jun.-Prof. Dr. Martin Berchtold Friedbert Greif Stefan Kornmann Hilmar von Lojewski Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk (digital) Dr. Reimar Molitor Dr. Markus Nollert Gerold Reker Prof. Dr. Matthias Schirren Prof. em. Dr. Bernd Scholl Prof. Dr. Hartmut Topp Dr. Oliver Weigel
Preisträger:	Paul-Lennart Bardins Sebastian Block Sonja Brenig Julia Kemkemer Johanna Moraweg Elias Petruschke Maximilian Vogt Patrick Zöchling Sarah Zwanzger
Organisation:	Prof. Dr. Detlef Kurth Daniel Thress
Entschuldigt:	Torsten Becker Thomas Metz Prof. Christiane Thalgott

## **Tagesordnung:**

1. Begrüßung durch die Prof. Albert Speer-Stiftung
2. Einführung in die Ziele und Ergebnisse des Awards
3. Würdigung und Verleihung des Awards
4. Thesen der Preisträger / Diskussion
5. Einführung in die Region Köln/Bonn und die Projekte der Stadt Köln

### **1. Begrüßung durch die Prof. Albert Speer-Stiftung**

Herr Friedbert Greif begrüßt alle Teilnehmenden. Er bedankt sich im Namen der Prof. Albert Speer-Stiftung bei allen Teilnehmenden für ihr Erscheinen. Besonderen Dank spricht er an Reimar Molitor für die Einladung nach Köln und die Planung des Symposiums sowie an Detlef Kurth und Daniel Thress für die Organisation des Awards aus.

### **2. Einführung in die Ziele und Ergebnisse des Awards**

Detlef Kurth berichtet von den aktuellen und geplanten Aktivitäten der Prof Albert Speer-Stiftung. Zu Beginn geht er auf das Buch „Planung für Morgen – Zukunft Stadt und Raum“ ein, das von Friedbert Greif, Detlef Kurth und Bernd Scholl herausgegeben wird und Ende 2022 im Jovis Verlag erscheint. Anschließend gibt Herr Kurth einen Ausblick für das Jahr 2023. Geplant ist ein erneutes Symposium sowie die Weiterentwicklung und eine neue Auslobung des Awards.

Im Folgenden erläutert Herr Kurth die Ziele und Ergebnisse des Awards. Die Prof. Albert Speer-Stiftung hat das Ziel, die junge Architekten- und Planergeneration zu fördern, und die „Planung“ als Disziplin zu stärken. Bereits in der Vergangenheit hat es Workshops und Wettbewerbe mit Studierenden gegeben, auch im Sinne einer Nachwuchsförderung. An diese Tradition soll mit dem Award der Prof. Albert Speer-Stiftung wieder angeknüpft werden.

Insgesamt wurden 40 Arbeiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eingereicht. Nahezu alle großen Planungshochschulen sowie Vertiefungsrichtungen der Stadtplanung an Architektur-Hochschulen haben teilgenommen. So reichten 50 Teilnehmende von 14 unterschiedlichen deutschsprachigen Hochschulen mit planungsbezogenen Studiengängen ihre Abschlussarbeiten ein.

Der thematische Schwerpunkt der Arbeiten lag bei Herausforderungen, die sich aus dem Klimawandel und Krisen wie der Corona-Pandemie ergeben. Die Ergebnisse des Awards sind in einer Wettbewerbs-Broschüre dokumentiert, die allen Teilnehmenden in gedruckter Form vorliegt.

Frau Elisabeth Merk wird digital zugeschaltet und richtet als Vorsitzende des Preisgerichts ein Grußwort an die Teilnehmenden. Sie berichtet vom Ablauf und der intensiven Diskussion der Jursitzung, die am 01. Juli 2022 in Frankfurt stattfand.

### **3. Würdigung und Verleihung des Awards**

Herr Bernd Scholl trägt für die jeweilige, prämierte Arbeit eine Würdigung vor. Anschließend übergibt Friedbert Greif die Urkunden an die Preisträgerinnen und Preisträger sowie Anerkennungen.

### **4. Thesen der Preisträger / Diskussion**

Im Vorfeld des Symposiums haben die Preisträgerinnen und Preisträger bezugnehmend auf ihre Abschlussarbeit drei Thesen zu Herausforderungen und Zukunftsfragen der Planung formuliert. Die Preisträgerinnen und Preisträger stellen Ihre drei Thesen als Diskussions-Impuls jeweils innerhalb von drei Minuten kurz vor.

Sebastian Block:

1. These: Die Bestände des tertiären Sektors werden ehemalige Industrie- und Militärflächen in ihrer Bedeutung für die Entwicklung von Stadtquartieren und Wohnraum größtenteils ablösen.
2. These: Der Umschwung in der Arbeitswelt – hin zum Home-Office und weg von der Arbeit vor Ort – stellt einen der wichtigsten Grundpfeiler im Wandel des privaten Lebensverständnisses der Menschen dar. Die Heimarbeit bietet immense Potentiale in den Aspekten des Klimaschutzes, der Verkehrswende, städtischer Lebensqualität in den (Groß-) Städten und des Flächenverbrauchs.
3. These: Die Unternehmen spielen für die Freigabe innerstädtischer Flächenreserven eine große Rolle – als Akteur, der eigenen Mitarbeitenden die nachgefragte Heimarbeit ermöglicht, die großen Büroflächen deshalb freigibt, und ggf. in den Umbau hin zu qualitativ voll gemischten Stadtquartieren (mit) investiert.

Julia Kemkemer:

1. These: Eigentum verpflichtet. Eine neue Beziehung zwischen Mensch und bodengebundenem Eigentum und damit verbundenen Verantwortungen spielt im Zeitalter des Anthropozäns eine signifikante Rolle für eine nachhaltige Entwicklung mit Blick auf aktuelle Herausforderungen.
2. These: Die Zwischenstadt kann im Kontext aktueller Herausforderungen als Syngielandschaft weitergedacht werden, als Ressourcenquelle dienen und als Vermittler zwischen Stadt und Land beide Raumbilder und unterschiedlichste Interessen bedienen.
3. These: Durch aktuelle Gesetzgebungen und Richtlinien innerhalb der Baubranche ist der Weg hin zu Bauteilkreisläufen und Rezyklaten nach wie vor mehr eine Vision als gebaute Realität.

Johanna Moraweg:

1. These: Am 24. Februar 2022 hat sich die geopolitische Lage grundlegend geändert. Gas und andere Rohstoffe sind nicht mehr so verfügbar, wie wir es lange gewohnt waren. Was wir dringend benötigen schaffen wir (noch) nicht selbst herzustellen. Dies stellt meine Masterarbeit und den Award vor einen neuen Hintergrund.

2. These: Wie müssen wir planen, wenn morgen nicht mehr gilt, wovon wir heute ausgehen? Wir müssen radikal nachhaltig denken, autark und mutig. Entwürfe müssen auf der räumlichen Ebene flexibel sein. Jedoch ohne dabei an Qualität zu verlieren.
3. These: Wir müssen wieder das Bewusstsein dafür schärfen, dass Planung ein *wicked problem* („verzwicktes Problem“) ist. Es hilft, noch interdisziplinärer zu arbeiten und im globalen Kontext zu denken.

Paul-Lennart Bardins & Elias Petruschke:

1. These: In der planerischen Praxis gelingt die Zusammenführung der ökologischen und sozialen Dimension der Nachhaltigkeit in der Regel nicht.
2. These: Eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung bildet die Basis, um die ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit zusammenzuführen.
3. These: Nur durch eine ganzheitliche Planung können resiliente Quartiere entstehen.

Sarah Zwanzger:

1. These: Das Weltklima verändert sich im rasanten Tempo. Der bebaute und unbebaute Raum passt sich in Bezug auf Klimaschutz und Klimaanpassung nur mit langen Reaktionszeiten an und wird mit ungenügend Weitblick entwickelt.
2. These: Die klimaschützende Verhaltensentscheidung der Bewohnerinnen und Bewohner muss die komfortablere, intuitivere und kostengünstigere Wahl darstellen. Es braucht zudem positive Erzählungen, die den Zusammenhang von Klimaschutz und einer Steigerung von Lebensqualität in den Mittelpunkt stellen.
3. These: Ein digitaler Zwilling, ein Abbild der Stadt durch Geodaten, kann die Anpassung und Optimierung des Bestandes beschleunigen.

Sonja Brenig & Maximilian Vogt:

1. These: Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen ist eine interdisziplinär arbeitende Verwaltung mit einem einheitlichen politischen Konsens.
2. These: Oft werden Standardmaßnahmen im ISEK als Klimamaßnahmen deklariert, um die Fördervoraussetzungen zu erfüllen. Quartiersbezogene Maßnahmen sowie der Mut zur Umsetzung von innovativen Ideen fehlen.
3. These: Wirkungsvolle Klimaanpassungsmaßnahmen im Bestand können nur über städtebauliche Sanierungsmaßnahmen erzielt werden. Dafür ist eine Überarbeitung des Baugesetzbuches notwendig, um mehr Klarheit im Sanierungsrecht und in den förderrechtlichen Grundlagen zu schaffen.

Patrick Zöchling:

1. These: Die „verkürzte“ Bürokratie im ländlichen Raum schafft leichter Möglichkeiten zur Veränderung.
2. These: An Siedlungsstrukturen kann man das Mobilitäts- und Sozialverhalten der Bewohner\*innen ablesen.
3. These: Eine überregionale Zusammenarbeit bietet die Grundlage für eine klimaresiliente Raumentwicklung / Baukultur.

Nach der Vorstellung der Thesen eröffnet Detlef Kurth als Moderator die Diskussion. Hilmar von Lojewski bedankt sich bei den Preisträgerinnen und Preisträgern für ihre Thesen und lobt deren hohe Qualität. Herr Lojewski richtet sich mit der Frage, ob Spezialisierung oder Interdisziplinarität für die Zukunft der Planung wichtiger ist, direkt an die Preisträgerinnen und Preisträger. Elias Petruschke plädiert für eine Betonung der Interdisziplinarität, da Planung auf der Zusammenführung unterschiedlicher Fachbereiche beruhe und Nachhaltigkeit nur mit einer integrierten Betrachtungsweise zu erreichen sei. Herr Stefan Kornmann führt den Begriff der „interdisziplinären Spezialisierung“ an.

Herr Oliver Weigel berichtet aus eigener Erfahrung, dass die Koordinierung unterschiedlicher Fachdisziplinen in der Praxis mit großen Erschwernissen verbunden sein könne. Als Beispiel nennt er die fehlende Vereinbarkeit von verkehrsplanerischen Projekten mit Bestrebungen den motorisierten Verkehr zu reduzieren. Herr Harmut Topp betont, dass eine zeitgemäße Verkehrsplanung ebendieses Ziel verfolgt und die Verkehrswende fördert.

Herr Kurth würdigt die Thesen als sehr zukunftsgerichtet und grundlegend. Es ist wichtig, die Perspektive der jungen Generation stärker in den Diskurs über die Planungs-Leitbilder wie Leipzig-Charta und IBA einzubinden.



## 5. Einführung in die Region Köln/Bonn und die Projekte der Stadt Köln

Reimar Molitor von der Region Köln/Bonn e.V. stellt die wichtigsten Herausforderungen für die räumliche Entwicklung in der Region Köln/Bonn dar. Er erläutert das Memorandum für die IBTA Köln/Bonn, das kurz vor der Fertigstellung ist.

Anschließend wird von Andreas Röhrig, moderne stadt, die wichtigsten Transformationsaufgaben anhand von beispielhaften Arealen in Köln dargestellt. Diese Projekte werden bei einem Rundgang am Rheinboulevard, in der Deutzer Werft und am Deutzer Hafen besichtigt.

Am Samstag folgt die Besichtigung des Braunkohletagebaus Hambach mit einer Vorstellung der Transformations-Projekte in Elsdorf durch Andreas Heller, Bürgermeister Stadt Elsdorf, Boris Linden, Neuland Hambach GmbH, und RWE Power, Christoph Bartsch, RWE Power AG.





4. Prof.-Albert-Speer-Symposium – Resilienz und Transformation am Beispiel der Region Köln/Bonn

